Breslauer
Jüdisches Gemeindeblatt
AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau · Verlag: Hellmuth und Erich Schatzky, Breslau, Neue Graupenstraße 7

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Erscheinungstermin vierzehntägig

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

11. Jahrgang | 15. August 1934 | Nummer 11

Die Trauer um Hindenburg

Das Beileid der Reichsvertretung

Um dem tiefen Empfinden der deutschen Juden Ausdruck zu geben, hat die Reichsvertretung der deutschen Juden an das Büro des Herrn Reichspräsidenten folgende Depesche gerichtet:

„Tiefe innige Trauer um den Heimgang des Reichspräsidenten erfüllt die deutschen Juden. Als ein Mann, dessen Persönlichkeit dem Gedanken der tapferen Pflicht seine Wirklichkeit gab, als ein Mann, der dem Alter, das die Bewährung eines Lebens erwarb, seine Größe verlieh, als ein Mann, der das gemeinsame Ganze immer sah, immer auf das Vaterland, das alle umschließt, den Blick richtete, als ein Mann der Geschichte stand Hindenburg vor der Welt. In der Treue der deutschen Juden wird sein Bild alle Zeit bleiben."

Die Reichsvertretung der deutschen Juden.
Baeck. Hirsch.



Preußischer Landesverband

Der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden hat an die Reichsregierung das folgende Schreiben gerichtet:

„Der Heimgang des Reichspräsidenten von Hindenburg, zu dem alle Deutschen in größter Verehrung aufgeblickt haben und in dessen Person sich die Treue verkörperte, hat uns mit tiefer Trauer erfüllt. Das Andenken an diesen Mann, der falschen Schein mied und dessen Wesen Wahrheit und Gerechtigkeit war, wird im Herzen der deutschen Juden für alle Zeiten fortleben."

Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden.
Wolff.

An die Kameraden des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten E. V.

Ortsgruppe Breslau

Trauer liegt über Deutschland.

Am Tage, da vor zwanzig Jahren Deutschlands Armeen aufbrachen zum schicksalhaften Kampf, ist Paul von Hindenburg, Deutschlands erster Soldat, zur großen Armee einberufen worden!

Wie wir als ehemalige jüdische Frontsoldaten zu dem Generalfeldmarschall als dem Führer im großen Weltkriege in rückhaltlosem Vertrauen emporgeblickt haben, wie wir in ihm als dem Reichspräsidenten das ewige Gesetz von Vaterlandsliebe und Gerechtigkeit lebendig wirken sahen, so wird in uns fortleben der Mahnruf, der auch aus der Ewigkeit von ihm zu uns hinüber klingt: Die Treue ist das Mark der Ehre!

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E. V.
Ortsgruppe Breslau. Der Vorsitzende.

Am Grabe des verewigten Reichspräsidenten

Wenn eine der ganz großen Persönlichkeiten vom Schauplatz des irdischen Geschehens abtritt, so scheint es, als ob für einen Augenblick der Atem der Weltgeschichte stocke und plötzlich eine große gähnende Leere eingetreten sei. Dieses Gefühl legte sich lähmend über Deutschland, als die Kunde durch den Aether getragen wurde, daß Hindenburg, der siegreiche Feldherr, der weise Staatslenker, der gütige Mensch, die Augen für immer geschlossen habe. Die Trauer um diesen gewaltigen Mann ist grenzenlos in allen Kreisen und Schichten der deutschen Bevölkerung, welchen Standes oder welchen Glaubens auch immer und sie ist ebenso echt wie tief.

Es spricht für die Bedeutung des Dahingegangenen, daß sein Entschwinden für viele Tage die Presse der ganzen Welt beschäftigt hat. Und so verschiedenartig sie sonst sein mag, für Hindenburg fand sie nur Worte der Anerkennug, auch die der ehemals feindlichen Länder. Kein Lob aber ist schwerwiegender als das aus des Gegners Munde. Und ein französisches Blatt war es, das den Nagel auf den Kopf traf als es schrieb, es sei ganz gleichgültig, ob man Hindenburg als Genie ansehe oder nicht, denn Hindenburg, erklärte diese Zeitung, war mehr als ein Genie: er war ein Charakter. In der Tat, diese Seite seines Wesens ist es, die mehr als seine großen Taten die Wirkung seines Erdenwallens zu einer dauernden machen wird. Denn ihm, als Idealbild eines Mannes der Pflicht, der den Kantschen kategorischen Imperativ in sich erlebte und gelebt hat, wie wenige vor ihm, werden die kommenden Generationen nachzustreben sich mühen. Er wird, wie von den Früheren vielleicht nur Goethe, der Bildner der zukünftigen deutschen Persönlichkeit — und wahrscheinlich nicht nur der deutschen Persönlichkeit — werden. Viel ist in diesen Tagen von seinen Taten gesprochen worden, von seiner Tapferkeit von der Unbedingtheit seines Pflichtbegriffes und seiner Vaterlandsliebe, was beides in ihm zu einer Einheit geworden war, denn seine Pflichttreue stand stets im Dienste des Vaterlandes.

Die deutschen Juden werden in Hindenburg zuvörderst immer den Retter des Vaterlandes sehen und darum sein Andenken ewig heilig halten. Danach aber werden sie sich mit Dank und Rührung daran erinnern, wie er die jüdischen Frontkämpfer stets in die hehre Kameradschaft einbezog, welche das Kriegserlebnis um alle, die für Deutschland kämpften und bluteten, geschmiedet hat und der er sich selbst unzertrennlich zugehörig fühlte. Indem er das soeben gestiftete Kriegsteilnehmer-Ehrenkreuz ausnahmslos für sämtliche Kriegsteilnehmer bestimmte, hat er seine Auffassung vom Kameradschaftsbegriff noch kurz vor seinem Eingehen in die Ewigkeit erneut zum Ausdruck gebracht.

So stehen wir trauernd und von tiefster Ehrfurcht ergriffen, an des verewigten Reichspräsidenten Grabe. Und mit dem Gelöbnis, unser Dasein und unser Schaffen nach dem von ihm gegebenen Vorbild zu gestalten, verbinden wir den Dankesspruch, welchen seit Jahrtausenden den Toten, die nach einem würdigen Leben zu Gott eingingen, jüdische Menschen nachrufen: „Das Andenken des Gerechten sei zum Segen!" M. R.

*

In den Breslauer Synagogen wurde beim Gottesdienst am Sonnabend, 4. August, des Hinscheidens des Reichspräsidenten mit einem besonderen Trauergebete gedacht.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau, veranstaltete am Sonnabend, 11. August, unter großer Beteiligung der jüdischen Bevölkerung eine Gedächtnisfeier für Hindenburg im Freundesaal. Der Führer der Breslauer Ortsgruppe des veranstaltenden Verbandes, Kamerad Elkeles, hob in seiner Traueransprache hervor, daß, so bedeutend der Verewigte als Staatsmann und Feldherr gewesen sein möge, es vor allem der große Mensch sei, der von der ganzen Welt betrauert wird und dessen Andenken segensreich bleiben wird, weil es der Zukunft das Vorbild einer starken Persönlichkeit bietet, die ihr Leben in allem auf sittliche Ideale gestellt hatte. Das Vertrauen aber, führte der Redner weiter aus, das die einstigen Frontsoldaten mit ihrem großen Feldherrn verband, wird auch über seinen Tod hinaus wirksam bleiben und sich in unverbrüchlichem Festhalten an den soldatischen Tugenden der Ehre, der Treue und der Pflichterfüllung ausdrücken, wofür ihnen der Dahingeschiedene ein so herrliches Beispiel gegeben hat. — Die Feier war von musikalischen Vorträgen umrahmt.

Der Breslauer jüdische Arbeitsnachweis

Daß es in Breslau jüdische Arbeitgeber und sogar Arbeitnehmer gibt, die von der Existenz des jüdischen Arbeitsnachweises, — genauer: Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen — keine Kenntnis haben, sollte man nicht für möglich halten, um so weniger, als ja das Breslauer Jüdische Gemeindeblatt regelmäßig Mitteilungen des Arbeitsnachweises veröffentlicht. Es gibt aber mehr solcher Leute als man gemeinhin anzunehmen bereit ist.

Das muß um so eher Wunder nehmen, als der hiesige jüdische Arbeitsnachweis nicht erst von heut und gestern ist, sondern bereits vor einer Reihe von Jahren geschaffen wurde. Durch die Neuordnung des Jahres 1933 ist dann naturgemäß der Kreis der dem Arbeitsnachweis obliegenden Aufgaben stark gewachsen. Ursprünglich privaten Charakters, ist er längst eine von den Behörden anerkannte und genehmigte gemeinnützige soziale Einrichtung geworden, welche der Aufsicht des Landesarbeitsamtes untersteht und für die jüdische Bevölkerung in Angelegenheiten der Arbeitsvermittelung die einzig zuständige Sonderstelle ist. Keine andere jüdische Organisation darf Arbeitsvermittlung betreiben. Selbstverständlich ist damit nicht etwa die jüdische Bevölkerung einzig und allein auf den jüdischen Arbeitsnachweis verwiesen, vielmehr hat auch der jüdische Arbeitslose sich zunächst an die Dienststellen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung zu wenden. Daneben aber kann und soll er auch den jüdischen Arbeitsnachweis anrufen.

Finanziell getragen wird diese segensreiche Institution, die bereits eine große Reihe von Arbeitssuchenden untergebracht hat und fortgesetzt weitere unterbringt, von der Synagogen-Gemeinde und den führenden jüdischen Organisationen. Die Tätigkeit der leitenden Persönlichkeiten beim jüdischen Arbeitsnachweis ist ehrenamtlich, bezahlt wird lediglich das an Zahl sehr geringe Büropersonal. Die praktische Tätigkeit des hiesigen Arbeitsnachweises erstreckt sich übrigens nicht nur auf Breslau, sie ist „interlokal", d. h. sie vermittelt Arbeitskräfte auch von Ort zu Ort. Aeußerst schwierig ist freilich wegen der dort herrschenden Ueberfüllung die Unterbringung nach Berlin. Es ist übrigens ein Irrtum, daß die Einstellung von Juden verboten wäre oder von der Arbeitsfront nicht geduldet würde. Dies ist nicht der Fall.

Der jüdische Arbeitsnachweis befindet sich in Breslau bekanntlich Schweidnitzer Stadtgraben 28. Sprechzeit für Frauen und für Lehrlinge beiderlei Geschlechts ist vormittags, für Männer nachmittags.

Was die Unterbringungs- und Berufsmöglichkeiten selbst anbelangt, so ist zunächst festzustellen, daß in der Landwirtschaft in Deutschland für Juden die Aussichten sehr un-

Karten-Ausgabe

für die Synagogen- und Zweiggottesdienste 1934 — Im Gemeindehaus Wallstraße 9, Zimmer 5, vorm. 9—13 Uhr

Umtausch der vorjährigen Karten:

Konzerthaus (lib. Zweiggottesdienst)
Freundesaal, an Stelle der Hermannloge (lib. Zweiggottesdienst)
Kammermusiksaal (konf. Zweiggottesdienst)
vom 13. bis einschließlich 17. August 1934.

Vermietung der freigewordenen Plätze:

Alte und Neue Synagoge
vom 20. bis einschließlich 24. August 1934.

Konzerthaus, Freundesaal, Kammermusiksaal, Saal Hindenburgplatz 9
vom 27. bis einschließlich 31. August 1934.

An Stelle des konservativen Zweiggottesdienstes in der Lessingloge findet dieses Jahr ein konservativer Gottesdienst in einfachem Rahmen im Saal, Hindenburgplatz 9, statt. Der bisher in der Hermannloge abgehaltene liberale Zweiggottesdienst ist nach dem Freundesaal verlegt worden.

*

Es wird besonders auf folgendes hingewiesen:

In den Synagogen werden künftig die Plätze nur noch für das ganze Jahr vermietet. Die Ausgabe von Karten zur Benutzung des Platzes an den drei Feiertagen, wie dies in früheren Jahren erfolgt ist, ist nicht mehr statthaft.

Eine Gewähr für die Zuweisung der vorjährigen Stellen und für die Ueberlassung eines neuen Platzes kann nur dann übernommen werden, wenn die vorgeschriebenen Umtausch- und Neuvermietungstermine pünktlichst innegehalten werden. Die Inhaber von Stellen aus den Vorjahren werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach Ablauf der Frist für den Umtausch der Karten über sämtliche Plätze frei verfügt wird. Es hat dann keiner mehr Anspruch darauf, seinen alten Platz wiederzuerhalten.

In der Zeit vom 2. bis 7. September 1934 findet kein Kartenverkauf mehr statt.

Wir haben die Preise der meisten Synagogenplätze abermals erheblich gesenkt, jedoch werden zugunsten Einzelner weitere Preisermäßigungen in keinem Falle mehr stattfinden. **Von derartigen Anträgen bitten wir abzusehen, weil sie keine Berücksichtigung finden können.**

Freikarten können nur im Falle der Mittellosigkeit, die nachzuweisen ist, abgegeben werden. Diesbezügliche Anträge sind nur schriftlich bis 18. 8. zu stellen; Vordrucke sind in unserem Büro (Kartenausgabe) zu haben. Anträge, die nach diesem Termin eingehen, können keine Berücksichtigung finden.

Die diesjährigen Jugendgottesdienste finden statt:
Großer Lessinglogensaal (lib. Gottesdienst).
Kleiner Konzerthaussaal (konf. Gottesdienst.)

Einlaßkarten für die Jugendgottesdienste werden nicht ausgegeben. Der Besuch dieser Gottesdienste ist jedem Jugendlichen gestattet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

---

günstig sind und daß das Betätigungsfeld sehr eng gezogen ist. Dem Arbeitsnachweis liegen so gut wie gar keine landwirtschaftlichen Vakanzen vor. Anders steht es, wenn der Arbeitsuchende ins Ausland gehen will, natürlich nur insofern er auch wirklich befähigt ist, in der Landwirtschaft zu arbeiten. Aber die Ausbildung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften zwecks Auswanderung geht natürlich über die Grenzen hinaus, die dem Breslauer Arbeitsnachweis gezogen sind. Hier setzen die Aufgaben ein, die sich der Hechaluz gestellt hat, dessen Tätigkeit vom Arbeitsnachweis als außerordentlich dankenswert und fruchtbar begrüßt wird.

Besser als auf dem eben genannten Gebiet sieht es beim Handwerk aus. Dieser Wirtschaftszweig kann tatsächlich noch eine Reihe jüdischer Arbeitskräfte aufnehmen und die Neigung, handwerkliche Berufe zu ergreifen, ist ja gegenwärtig bei den deutschen Juden außerordentlich groß. Jüngere Kräfte, die noch keine Lehrstelle oder andere Erwerbsmöglichkeiten gefunden haben, können dem Arbeitsnachweis zur Einweisung in solche Berufe gemeldet werden. Nicht nur Lehrlinge finden Aufnahme, sondern auch bereits Ausgebildete, freilich nicht ohne Schwierigkeiten. Auch Lohn- und Gelegenheitsarbeiter können hier ab und zu Unterkunft finden. Jedoch darf es nicht zu einem hemmungslosen Run auf das Handwerk kommen. Gegenwärtig besteht infolge der bisherigen jüdischen Berufsschichtung ein sehr großes Angebot an Arbeitskräften hier allerdings noch nicht; der zur Verfügung stehende Betätigungsraum ist jedoch nicht allzu umfangreich, so daß der Sättigungspunkt früher oder später, vermutlich in nicht allzu ferner Zukunft, erreicht werden wird. Eine Uebersättigung aber könnte für alle Beteiligten nur von Uebel sein, zumal noch nicht abzusehen ist, welche Entwicklungsmöglichkeiten das jüdische Handwerk im ständischen Aufbau der deutschen Wirtschaft behalten wird. Schmal sind die Möglichkeiten in der Industrie. Spezialisten, im Handwerk weniger gesucht, dürften hier gelegentlich sich anbringen können.

Medizinischer Hilfsdienst ist ein Feld für mehrere Frauenberufe; Sprechstundenhilfen, Pflegepersonal, Laborantinnen. Dem Arbeitsnachweis stehen geeignete Kräfte aus diesen Arbeitsgebieten zur Verfügung, u. a. auch solche, die bisher selbständig waren und über große Erfahrung verfügen. Er appelliert dringend an die jüdischen Aerzte sowie Heil- und Pflegeanstalten und chemische, physikalische oder ähnliche Institute, freie Stellen bei ihm zu melden und das Personal durch seine Vermittelung einzustellen.

Weiter kommen als Sondergebiet für Frauen alle Haushaltsberufe in Betracht, wie Kinderfräulein, Stützen, Gesellschafterinnen, Hausmädchen und Hausgehilfinnen und handwerkliche Hausberufe (Hausschneiderinnen u. a.). Kräfte kann der Arbeitsnachweis für alle Zweige dieses Berufsfeldes ausreichend anbieten, allerdings mit einer bemerkenswerten und bedauerlichen Ausnahme: Hausgehilfin zu werden, haben verhältnismäßig wenige jüdische junge Mädchen Neigung. Man mag das angesichts der bisherigen sozialen Struktur der deutschen Judenheit menschlich verstehen können; zu billigen ist es sicher nicht, und man muß es geradezu begrüßen, wenn die Not hier mit harter Hand Wandel schafft. Während der Uebergangszeit ist freilich auch der jüdischen Hausfrau die (nicht immer ganz leichte) Aufgabe gestellt, Geduld und Nachsicht zu üben und dem aus der Obhut eines Bürgerhauses und gesicherten Daseins auf den dornigen Weg der abhängigen, zeitlich sehr ausgedehnten Hausarbeit gedrängten Mädchen eine verständnis- und liebevolle Führerin zu sein. Im Vertrauen hierauf wendet sich der Arbeitsnachweis an die jüdischen Hausfrauen mit der Bitte, mehr als bisher insbesondere Lehrstellen für Haushaltsgehilfinnen einzurichten, und er hofft, was

diesen Teil des Umschichtungsprozesses anbetrifft, auf die tatkräftige Mitwirkung der jüdischen Frauenverbände.

Aber alles in der Welt hat seine Grenzen. Wenn auch die jüdischen Umschichtungsbestrebungen an sich äußerst begrüßenswert sind, so dürfen auch sie nicht in eine Umschichtungspsychose ausarten. Vor Uebertreibungen in dieser Beziehung ist, wie der Leiter des Breslauer jüdischen Arbeitsnachweises Dr. Alfred Hirschfeld bereits in der vorigen Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes ausgeführt hat, dringend zu warnen. Es ist durchaus nicht notwendig, daß Berufe, die bisher von den Juden besonders bevorzugt waren, nun plötzlich von ihnen ganz gemieden werden. Das gilt auch vor allem für den Kaufmannsstand. Es besteht, so unglaublich das auch für viele klingen mag, tatsächlich ein relativer Mangel an jüdischen Lehrlingen beiderlei Geschlechts, sowie weiter an jungen Bürokräften, jungen Handelshilfsarbeitern und jungen Laufburschen. Die Chancen sind auch für Ausgebildete dieser Art keineswegs überall so sehr ungünstig. Stenotypistinnen werden außer bei Firmen auch bei Anwälten und anderen Angehörigen freier Berufe (Bücherrevisoren u. a.) unterzubringen sein, desgleichen können Stundenbuchhalter oder -buchhalterinnen dort Beschäftigung finden. Auch Speditions-, Inseraten- und Versicherungs- und Verkehrsgewerbe können derartige Arbeitskräfte aufnehmen; der Arbeitsnachweis beklagt sich freilich, daß er gerade von diesen Wirtschaftszweigen noch viel zu wenig in Anspruch genommen wird.

Im Einzelhandel sind leistungsfähige Verkäufer und Verkäuferinnen immer wieder unterzubringen, desgleichen Expedienten und technisch vorgebildete Konfektionäre. Gewisse Erfolge seiner Vermittlungstätigkeit hat der Arbeitsnachweis bisher bereits in der Textil- und Schuhwarenbranche zu verzeichnen; er bemüht sich, Arbeitsuchende auch in anderen Warenbranchen, wie Drogen, Maschinen, Haus- und Küchengeräte, Bauindústrie, wie ferner in industriellen Betrieben in Lohn und Brot zu bringen. Freilich haben die in diesen Bezirken in Frage kommenden Firmen großen Eifer, sich des jüdischen Arbeitsnachweises zu bedienen, bisher nicht bewiesen.

Daß sich der Arbeitsnachweis mit größter Tatkraft der Kriegsbeschädigten annimmt, braucht kaum besonders hervorgehoben werden.

Eine harte Aufgabe ist ihm mit der Unterbringung der zur beruflichen Umstellung gezwungenen Akademiker gesetzt. Obwohl man erwarten müßte, daß Assessoren, Referendare, Studenten, junge Volkswirte, Diplomkaufleute u. dergl. leicht und schnell von Handel und Industrie aufgenommen würden, weil sie eine gründliche Allgemeinbildung besitzen, schnell umlernen und viel guten Willen mitbringen, so ist doch die Haltung der Arbeitgeberschaft ihnen gegenüber zögernd; diejenigen von ihnen, denen es in der Tat gelungen ist, sich eine Stellung zu erringen, haben sich in der Praxis gut bewährt. Schlimm freilich steht es um die älteren Akademiker, die ausgeschalteten Anwälte, Aerzte oder Volkswirte, doch hält es der Arbeitsnachweis durchaus für möglich, daß, wie mancher praktische Fall gezeigt hat, bei verständnisvollem Eingehen der Betroffenen auf die Erfordernisse der Zeit auch für solche Kräfte Arbeitsplätze beschafft werden können. Soweit es geglückt ist, Angehörige dieser Kategorien in eine Stellung einzureihen, haben sie sie gut ausgefüllt.

Höchst leidvoll gestaltet sich weiter auch das Schicksal der älteren Bankbeamten, trotzdem gerade sie besonders reich an wirtschaftlichen Kenntnissen und Erfahrungen sind und sich für jede Büroarbeit vorzüglich eignen.

Ueberhaupt ist die Lage der älteren Arbeitslosen, die mit Weib und Kind dem Elend preisgegeben sind, häufig geradezu trostlos. Diese Scheu vor älteren Angestellten und Arbeitern ist der Wirtschaft zweifellos abträglich, denn die so nutzlos verkommenden Fähigkeiten, das brachliegende Wissen, die nicht zum Zuge kommende Reife, bedeuten eine bedauerliche Vernachlässigung von verfügbaren ökonomischen Aktivposten, die, richtig eingesetzt, so manche produktiven Werte schaffen oder zum mindesten so manchen verlustbringenden wirtschaftlichen Fehlgriff verhindern könnten. Aber über ihre praktische Seite hinaus steht die jüdische Arbeitgeberschaft hier auch vor einer sittlichen Forderung. Es gilt gerade in diesem Punkte einer im tiefsten Sinne religiösen Verpflichtung zu genügen, die nicht abgegolten werden kann, dadurch, daß man sich an jüdischen Wohlfahrtssammlungen mit ein paar Mark beteiligt. Indem der Mensch von heute Arbeitslose wieder einem Beruf zuführt, kann er die Vorschrift der Bibel, den Hungrigen zu speisen und den Nackten zu kleiden, am sinnvollsten und erschöpfendsten erfüllen.

Nicht jeder vermag selbst einen Arbeitslosen einzustellen, aber wohl sehr viele haben Gelegenheit, auf anderem Wege den zwangsweise Feiernden zu Hilfe zu kommen, nämlich indem sie sich um ihre Unterbringung bemühen. Der jüdische Arbeitsnachweis sieht einen für unsere Stadt neuen Weg hierfür vor: Die Einrichtung von sogenannten Patronaten, d. h.: Geeignete Persönlichkeiten erhalten als Schutzbefohlenen einen Erwerbslosen, für dessen Wiedereinschaltung ins Wirtschaftsleben sie sich einzusetzen haben. Irgend welche Kosten sollen den Patronen nicht entstehen; sie sollen als Vertrauensleute des jüdischen Arbeitsnachweises tätig werden. Dieser bittet Kaufleute, Akademiker und sonstige unabhängige und einflußreiche Männer und Frauen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft, sich ihm umgehend zur Uebernahme von Patronaten zur Verfügung zu stellen. Die Patrone sollen sich lediglich in den ihnen vertrauten Kreisen und nur für den ihrer Fürsorge anvertrauten Arbeitsuchenden interessieren, also darauf achten, ob etwa für ihn eine Unterbringungsmöglichkeit bei Bekannten besteht und ihn diesen empfehlen. Darüber hinausgehende Bemühungen sind natürlich erwünscht, werden aber nicht verlangt. Ferner hätten die Patrone freiwerdende Stellen, von denen sie Kenntnis erhalten, für welchen sie aber keinen Kandidaten haben, dem Arbeitsnachweis zu melden. Die Bedeutung des Patronatssystems liegt vor allem auch darin, daß die Werbung für den Arbeitslosen individueller gestaltet werden kann, als es die notwendigerweise büromäßige Vermittelung durch den Arbeitsnachweis ermöglicht.

Ueberhaupt bedarf es, soll der Tätigkeit des Arbeitsnachweises ein voller Erfolg beschieden sein, der Mitarbeit aller jüdischen Menschen in Breslau und Schlesien. Denn auch in der Provinz werden immer Stellen frei, welche von jüdischen Arbeitsuchenden besetzt werden könnten. Bisher sind solche Vakanzen dem Arbeitsnachweis in viel zu geringem Umfange gemeldet worden, wie sich überhaupt bei der jüdischen Bevölkerung der Arbeitsnachweis noch lange nicht der genügenden Beachtung erfreut. Ueberparteilich und unparteiisch dient diese segensreiche Einrichtung den Anhängern aller jüdischen Weltanschauungen, und sie arbeitet mit den Organisationen sämtlicher Richtungen innerhalb des Judentums im besten Einvernehmen zusammen. Alle jüdischen Arbeitslosen können und sollen sich, wie schon erwähnt, an den jüdischen Arbeitsnachweis wenden, es ist verfehlt, wenn der oder jener aus einem durchaus falschem Schamgefühl heraus davon Abstand nimmt. Vor allem aber ist es dringend notwendig, daß alle jüdischen Personen, welche Stellen zu vergeben haben, sich zu ihrer Besetzung des Arbeitsnachweises bedienen. Der ist, ganz abgesehen von seiner überragenden Rolle als sozialem und wirtschaftlichem Faktor, auch eines der vornehmsten Mittel, um den Umschichtungsprozeß, dessen Dringlichkeit außer Frage steht, rationell und möglichst reibungslos zu vollziehen.

Nicht alle jüdische Not wird der Arbeitsnachweis beheben können, aber ungeheuer viel wird er zu ihrer Linderung beizutragen vermögen, wenn alle, die es angeht, ihre Pflicht tun. M. R.

Hugo Spanier 60 Jahre

Am 4. September 1934 feiert Herr Glasermeister Hugo Spanier, Inhaber der altangesehenen Firma D. Bley, seinen 60. Geburtstag.

Der Jubilar gehört dem Vorstande der Synagogen-Gemeinde an und ist gleichzeitig erster Vorsitzender ihres Bauausschusses, in welchem er bereits seit 1931 tätig ist. Er ist noch Vorsitzender der Ortsgruppe Breslau des Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschlands e. V. und Mitglied des Aufsichtsrats der Volksbank Wratislawia e. G. m. b. H.

Wir wünschen ihm noch viele Jahre rüstigen Wirkens im Dienste der Allgemeinheit.

Gedenkfeiern für Bialik

Akademische Feier des Jüdisch-theologischen Seminars

Am Dienstag, den 17. Juli, fand in der Seminarsynagoge die Gedenkfeier für Chaim Nachman Bialik statt, zu der zahlreiche Gäste, u. a. der Vorstand der Synagogen-Gemeinde und andere bekannte Persönlichkeiten erschienen waren. Im Mittelpunkt der Gedenkfeier stand die Rede des Seminar-Rabbiners Dr. Israel Rabin, der in eindrucksvoller, wissenschaftlicher, liebevoller Gestaltungskraft und fortreißender innerer Ergriffenheit die Bedeutung Bialiks für die geistige Erneuerung des Judentums herausarbeitete und den Zuhörern ein vollendetes Bild vom Wesen und der Persönlichkeit des großen Toten gab.

Der Redner führte ungefähr Folgendes aus:

Bialik ist an einer Zeitenwende geworden. Als die neue Regenerationsbewegung begann, war er noch Jünger der Jeschiwah in Woloschin. Er war geboren in der dumpfen Umgebung der jüdischen Armut. Mit kaum 5 Jahren wurde er der Natur und der Freiheit der ländlichen Umgebung entrissen. Bald nach dem Tod seines Vaters kam er zu streng frommen Juden nach Schitomir. Was er in der Kindheit erfahren, wiederholte sich in den Jugendjahren. Vieles von dem, was er später als Quellen seiner Kraft bezeichnet, hat seinen Ursprung in diesen Zeiten der Not. In jungen Jahren wandert er in die andersgeartete Umgebung der litauischen Juden, in eine Welt, in der der jüdische Asket lebt, ganz versenkt in die Folianten des Talmud, in die Atmosphäre des „Matmia". Dann eröffnet sich Bialik wieder eine harte Umwelt. Als kleiner Beamter durchzieht er die Rayongebiete an der preußisch-polnischen Grenze, sieht jüdische Menschen in Haft, Unruhe und Verängstigung.

Hier erkennt er den Juden der Sabath. Hier entströmt der Ruf nach Freiheit, Licht, Umkehr zur Vergangenheit, Heranreifen zur neuen Zeit. Er protestiert gegen die Zeit und ihre Erscheinungen. Er dichtet. Wenige Jahre nach seiner dichterischen Berufung tritt er in die zionistische Bewegung ein. Ueber die politische Bedeutung hinaus sieht er als Jünger Achad Haams in ihr den zukünftigen Träger der geistigen Erneuerung, diese bedeutet ihm die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Körper und Geist, Nationalem und Universalem, Bedingtem und Ewigem. So ist sein Ideal jüdischer Erneuerung zwischen 1897 und 1903.

Dann kommt das Pogrom von Kischinew. Er verzweifelt an seinem Volk. Er protestiert gegen Gott. Aber er erschöpft sich nicht im Protest. Er sieht wie die Prrpheten das Neue. Er schüttelt den Schmerz ab, Hoffnung und Freude siegen über Verzagen und Weh. Er findet den Weg, den er dann 30 Jahre bis zu seinem Tode gegangen ist. Sein Wirken geht weit über das Dichten, in dem er der geniale Meister ist, hinaus. Er arbeitet an der Hagada als der ureigentlichen Quelle schöpferischen Judentums. Er ist Lehrer an der Anstalt für die jüdische Wissenschaft in Odessa. Er wird zum beliebten Führer der Masse.

Keine Arbeit ist ihm zu gering. Die Herausgabe von Kinderfibeln und Volksliedern gehört ebenso in den Bereich seiner umfassenden Tätigkeit wie die wissenschaftliche Edition des mittelalterlichen Dichter-Philosophen Salomon ibn Gabirol.

Daß ihm wissenschaftliches Denken eigen war, beweisen vor allem seine tief schürfenden Untersuchungen über das Verhältnis von Halacha und Hagada. In Palästina erkennt er eine Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart. Er ist der Initiator des palästinensischen „Oneg Schabbat". Er wird zum jüdischen Gewissen, das alle Parteien anerkennen und verehren. Seine Fürsorge gilt besonders der hebräischen Universität.

So steht Bialik der Dichter, der Sammler, der Erzähler, der Freund, der große schöpferische Geist, der für alte und neue jüdische Schöpfung wie kaum ein anderer zu begeistern versteht, im neuen Palästina ohne eigentliches Amt an der Spitze jedes geistigen Seins. Wenn er ruft, ist das Volk erschüttert, wenn er schweigt, ist das Volk nachdenklich, wenn er in seiner Mitte weilt, wird im Volk das Werdende und Ringende sieghafte Wirklichkeit. — Nun ist er verstummt. Bialik ist auf der Höhe seines Schaffens gestorben, zu einer Zeit, wo man ihn nötiger brauchte als je. Wir aber dürfen nicht verzagen. Bialik verglich sich einmal mit dem verlöschenden Stern im Dunkel der Nacht. Wir aber wissen, daß sein Stern noch lange sein strahlendes Licht über uns ergießen wird. Ihm gebühren die messianischen Worte Daniels (12,3): Die Einsichtsvollen werden strahlen wie der Glanz des Himmels.

Die Gedächtnisrede des Seminar-Rabbiners war umrahmt von einem Psalm und dem El mole rathamim, das Herr Kantor Topper stimungsvoll zu Gehör brachte. Die Feier fand mit der Techesakna ihren Abschluß.

L. Seidmann.

Bialik-Gedenkfeier der Zionistischen Vereinigung

Zu der Bialik-Gedenkfeier der Zionistischen Vereinigung und des Misrachi, welche vor kurzem im großen Saale der Lessingloge stattfand, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, ein Beweis dafür, wie sehr Bialik als Träger der geistigen jüdischen Erneuerung geschätzt wird. Zu Beginn der Veranstaltung brachte Oberorganist Schäffer ein Harmoniumvorspiel zu Gehör. Die Herren Dr. Lux (Violine), Prausnitzer (Violine), Walter Riesenfeld (Violine) und Schweitzer (Cello) spielten anschließend einen Satz von Mozart.

Hierauf hielt Herr Dozent Dr. Israel Rabin die Gedenkrede, die in ihren Grundzügen der im Jüdisch-Theologischen Seminar gehaltenen Gedenkrede entsprach, aber das dort Gesagte noch erweiterte und vertiefte. Bialik habe aus dem Erleben geschaffen und stets das ausgesprochen, was das Volk gefühlt, gewollt und gedacht habe. Mit Achad Haam habe Bialik erkeannt, daß in einer Bewegung wie der des Zionismus der Geist als Primat ununterbrochen wirksam sein müsse. Deshalb habe Bialik die Erneuerung des jüdischen Geistes gewollt. Bialik werde unvergessen bleiben, wie alles Große im Judentum es geblieben sei.

Nach der Trauerrede sang Herr Kantor Topper das El mole rachamim. Anschließend trug Rabbiner Geld einige Gedichte Bialiks in hebräischer Sprache vor. Der Chor der zionistischen Jugend sang hierauf die Techesakna. Mit dem Gesang der Hatikwah wurde die Feier geschlossen.

L. R.

Bekanntmachungen der Synagogen-Gemeinde

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
12. August	1. Elul	ב׳ דר׳ חדש ותוקעין	morgens 6.30, abends 19 30	morgens 7, abends 19.15
13.—17. August	2.—6. Elul			
17./18. August	7. Elul	שפטים	Vorabend 19.15 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Schluß 19.51 Haftara אנכי אנכי	Freitag-Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 19.50; V. B. M. 16,18—18,5; Jesaja 51,12 Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) 16
19.—24. August	8.—13. Elul		morgens 6.30, abends 19.15	morgens 7, abends 19
24./25. August	14. Elul	כי תצא	Vorabend 19 morgens 6.30, 8,30; Schrifterklärung 10; Schluß 19.36 Haftara רני עקרה / עניה סערה	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15; Predigt 10; Sabbathausgang 19.35; V B. M. 21,10—22,29; Jesaja 54,1 Jugendgottesdienst (Krankenhaus) 16
26.—31. August	15.—20. Elul		morgens 6.30, abends 19	morgens 7, abends 18.45
31. Aug./1. Sept.	21. Elul	כי תבא	Vorabend 18,45 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Schluß 19.20 Haftara קומי אורי	Freitag Abend 18.45 Vormittag 9.15; Sabbathausgang 19.20 V. B. M. 26,1—27,10; Jesaja 60,1 Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) 16
2. September	22. Elul	משכימין לסליחות	morgens 6, abends 18.45	morgens 7, abends 18.30
2.—7. September	22.—27. Elul			

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

18. 8. Hans Nebel, Sohn des Herrn Nathan Nebel und der Frau Bertha geb. Neko, Mangschütz, Kreis Brieg; hier, Sadowastraße 65.
1. 9. Martin Cohn, Sohn des Herrn Adolf Cohn und der Frau Betty geb. Oelsner, Reuschestraße 66.

Barmizwah Neue Synagoge

18. 8. Heinz Werner Pfeffer, Sohn des Herrn Benno Pfeffer und der Frau Betty geb. Eisenstädt, Höfchenstraße 39.
1. 9. Hans Lewin, Sohn des Herrn Georg Lewin und der Frau Luzie geb. Zickel, Nikolaistadtgraben 17.
1. 9. Horst Gramse, Sohn des Herrn Ignatz Gramse und der Frau Trude geb. Mode, Goethestraße 17.
8. 9. Hans Fischer, Sohn des Herrn Fritz Fischer und der Frau Grete geb. Neumark, Viktoriastraße 41.
8. 9. Günther Stern, Sohn des verstorbenen Herrn Emil Stern und der Frau Ella geb. Just, jetzt verehelichte Frau Franz Orgler, Augustastraße 49.

Barmizwah: Synagoge zum Tempel (Antonienstraße 18/20).

22. 9. Lutz Foerder, Sohn des Herrn Dethmar Foerder und der Frau Gerry, geb. Meyer, Zimmerstraße 1.

Geburtstage

60. Geburtstag

4. 9. 1934, H. Spanier, Sadowastraße 38.

Den 70. Geburtstag

feiert am 19. August 1934 Frau Ernestine Friedmann geb. Rosenthal, Neue Weltgasse 5, III. Etage.

75. Geburtstag

25. 8. 1934, Frau Anna Baszynski geb. Kurnik, Augustastr. 129, II.

Silberhochzeit

22. 8. 1934, Wilhelm Neuländer u. Frau Elisabeth, geb. Krakauer Schweidnitzer Stadtgraben 17.

31. 8. 1934, H. Spanier u. Frau, Sadowastraße 38.

Beerdigungen

Friedhof Cosel.

23. 7. Max Goldfisch
24. 7. Fritz Schlesinger
Josef Lachmann
25. 7. Erich Krebs
Johanna Brauer geb. Brauer
27. 7. Flora Schneider geb. Krangold
Ismar Epstein
30. 7. Susanne Bock geb. Rosentreter
Max Slatopolski
1. 8. Bertha Werner
2. 8. Arthur Lindemann
5. 8. Paul Holzer
9. 8. Max Rosenthal
6. 8. Henriette Silbermann geb. Brauntha–
Jacob Aron Löwenheim

10. 8 Willi Perlmann
13. 8. Jenny Rieger geb. Baendel
Alfons Baer

Friedhof Lohestraße
30. 7. Sanitätsrat Paul Callomon
5. 8. Frl. Jenny Spiegel
7. 8 Frau Irma Buch geb. Österreicher
8. 8. Frau Sanitätsrat Rosalie Heilborn
13. 8. Emanuel Koltonski

Bei Todesfällen zu beachten!

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen Sterbefällen **zunächst und sofort**

Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, **Goethestr. 8**,
Telephon 364 58,

in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestattungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgt ist.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein wohnt jetzt Tauentzienplatz 7, I, Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernsprecher 538 19 Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag 8½—9½ Uhr, Freitag 10—11 Uhr. — Mittwoch keine Sprechstunde.

Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstraße 13, Fernsprecher 852 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).

Rabbiner Wassermann (für Schleloth); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.

Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50, werktags 1—2 Uhr, außer Freitags.

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor Topper, Wallstraße 5, Fernsprecher 262 93; nachm. 16—18 Uhr.

Hilfskantor Lachmann, Kronprinzenstraße 53, III, Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11—12 Uhr.

Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich Markt. Sprechstunde 15—16 Uhr, Breslau, Höfchenstraße 9, III.

Oberaufseher Mamlok (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Zimmer Nr. 5), Sonntag bis Donnerstag 9½—12 Uhr vorm.

Oberaufseher Haase (Neue Synagoge), Gartenstraße 19, III, Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9; 9—11 Uhr.

(Schluß der Bekanntmachungen der Synagogengemeinde.)

Mitteilungen der Organisationen

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen

Breslau 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28. Telefon 268 63

Wir suchen Stellungen für Arbeitskräfte folgender Berufszweige: Sprechstundenhilfen, Laborantinnen, Röntgenassistentinnen, Wirtschafterinnen, Gelegenheitsarbeiter, Chauffeure, Bankangestellte, Handwerker Kellner (auch für Gelegenheiten), Nachhilfslehrer und -Lehrerinnen. Wir bitten dringend uns Hausverwaltungen zu nennen.

Arbeitskräfte für folgende Berufszweige werden gesucht:

Jüngere Kontoristinnen und Stenotypistinnen, jüngere perfekte Hausangestellte, kaufm. Lehrpersonal, geprüfte und ungeprüfte Erzieherinnen, Säuglingsschwestern, Pflegepersonal. Wir suchen Arbeitsburschen bis zu 17 Jahren.

Wir bitten uns jede freie Stelle unverzüglich zu melden.



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten e. V.

Ortsgrupppe Breslau, Gartenstraße 34 / Telefon 57208
Postscheckkonto Breslau, Vereinskonto Otto Elkeles, Nr. 18340

Unsere Toten

Kamerad Dr. Erich Lindemann, Glogau; Kamerad Max Goldfisch, Breslau; Kamerad Erich Krebs, Breslau; Kamerad Fritz Schlesinger, Breslau.

Unser lieber Ehrenkamerad Isaac Warschawsky ist am 25. Juli plötzlich in Beuthen verstorben. Wir werden diesem tapferen Kämpfer von 1870/71 stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Jüdisches Schwesternheim E. V.

Das Jüdische Schwesternheim E. V. nimmt zum 1. Oktober d. J. Lehrschwestern auf. Bewerbungen sind schriftlich an die Oberin, Kirschallee 33, mit Lebenslauf, Geburtsschein und letztem Schulzeugnis zu richten.

Religiös-Liberaler Verein der Synagogen-Gemeinde

veranstaltet am Sonnabend, den 25. August, abends 8½ Uhr, im großen Saal der Lessingloge, Agnesstraße 5, einen öffentlichen Vortragsabend, zu dem sämtliche Mitglieder der Synagogen-Gemeinde freien Zutritt haben. Rabbiner Dr. Benno Gottschalk von der jüdischen Reformgemeinde in Berlin ist für diesen Abend als Redner gewonnen worden und wird über „Prophetismus und Emanzipation" sprechen. Dieser Vortragsabend begegnet außerordentlich regem Interesse.

Der in der letzten Nummer des Gemeindeblattes angekündigte Kursus zur „Einführung in das Einheitsgebetbuch für die hohen Festtage" ist auf 3 Abende verteilt und findet in der Wochentags-Synagoge, Am Anger 8, Montag, den 27. 8., Mittwoch, den 29. 8. und Montag, den 3. 9., abends 8¼ Uhr, statt. Mit der Leitung ist Herr Rabbiner Dr. Max Koppel aus Hirschberg betraut worden. Diese, auch in den beiden letzten Vorjahren veranstalteten Kurse bieten den Besuchern des liberalen Gottesdienstes die Möglichkeit, sich mit der Gottesdienstlichen Handlung und den besonders stimmungsvollen Gebeten, die den Geist dieser ernsten Festtage und ihre besondere Bedeutung für unser religiöses Leben widerspiegeln, vertraut zu machen.

Die Teilnehmerkarten, gültig für alle 3 Abende, sind beim Kastellan der Lessingloge, Agnesstraße 5, erhältlich. Bei dem beschränkten Raum liegt es im Interesse der Teilnehmer, sich die Eintrittskarten rechtzeitig zu besorgen.

Kulturkreis Breslau

Der Kulturkreis zu Breslau hatte alle jüdischen Breslauer Graphiker aufgefordert, an einem Preisausschreiben zur Erlangung eines charakteristischen Zeichens für den Kulturkreis zu Breslau teilzunehmen.

Das Preisgericht, Architekt Hadda, Kunstmaler Aschheim und Max Silberberg, hat den ersten Preis Herrn Kunstmaler

und Graphiker Schwarz zuerkannt. Wir geben hier dieses wirklich originelle Zeichen wieder.



Die unter der Förderung des Kulturkreises stehenden Veranstaltungen werden in Zukunft auf Plakaten und Inseraten dieses Signet mit einer Umschrift tragen.

Lernen Sie jüdische Maler und Bildhauer kennen!

Die Künstlerhilfe der Jüdischen Gemeinde Berlin (Abt. Bildende Künstler) bringt soeben einen Kunstkalender für das kommende Jahr 5695 heraus. Wenn man auch davon ausging, die wirtschaftliche und seelische Bedrängnis des bildenden Künstlers zu beheben, so war es doch ebenso wichtig, die jüdische Oeffentlichkeit, die der bildenden Kunst gegenüber noch immer eine allzu große Zurückhaltung bewahrt, mit den Werten vertraut zu machen, die für jeden Menschen in dem Schaffen der bildenden Künstler ruhen und gerade heute wieder ihre befreiende Wirkung ausüben sollen.

In diesem Kalender, der im Kunstverlag Dr. Herbert Loewenstein (Berlin SO 16, Köpenicker Str. 76) erscheint, begleiten uns die Arbeiten von vierzig Malern und Bildhauern durch das Jahr. Dr. Max Osborn, Prof. Franz Landsberger und Erna Stein, Kustos am Jüdischen Museum Berlin, haben den Bildern kurze erklärende Texte beigegeben, um dadurch das Eindringen in die Mannigfaltigkeit moderner Kunst zu erleichtern. So wird dieses Werk, für das Max Liebermann das Geleitwort schrieb, zu einer kleinen jüdischen Kunstgeschichte, die mit Absicht neben den bekanntesten Künstlern Deutschlands, Palästinas u. a. Länder junge, weniger bekannte Kräfte berücksichtigt hat. Die überwiegende Zahl aller Arbeiten wurde hier zum ersten Male veröffentlicht, einige Arbeiten sind eigens für diesen Kalender geschaffen worden.

Der Reinertrag für diesen Kalender fließt der Künstlerhilfe zu.

Jüdische Körper-Ertüchtigung



Breslauer Touren-Ruder-Club 09 E. V.

Bootshaus: Weidendamm 26
Geschäftsstelle bei Harry Ehrenberg, Matthiasstraße 18
Telefon 45508.
Clubabende: Montag und Donnerstag.
Training, Ausbildung, sowie verabredete Fahrten täglich

Unsere diesjährige Regatta wird anläßlich des Jubiläumsjahres in einem größeren Rahmen als in früheren Jahren aufgezogen. Aber auch, weil in diesem Jahre der Zustrom neuer Mitglieder — Anfänger — besonders groß war und wir unseren Mitgliedern als Abschluß der Ausbildungszeit Gelegenheit geben wollen, ihre Kräfte gegeneinander zu messen. Da der Termin für die Kurzstrecken-Regatta für den 2. 9. cr. gewählt werden mußte, werden wir als Abschluß der Ruder-Saison eine weitere Regatta, und zwar, eine Langstrecken-Regatta austragen, über die unten schon bereits einiges gesagt werden soll.

1. Kurzstrecken-Regatta.

Das Programm sieht folgende Rennen vor, die nicht nur für die Beteiligten, sondern auch für die Zuschauer recht interessant zu werden versprechen: 1. Gig-Doppelzweier, 2. Jugendvierer, 3. Junioren-Vierer, 4. Renneiner (Clubmeister), 5. Alt-Herren-Gigvierer, 6. Renn-Vierer, 7. Gig-Achter, 8. Damen-Vierer, 9. Paddel-Rennen (Einer), 10. Paddel-Rennen (zweier mit Außenbordmotor), 11. Paddel-Rennen (zweier, gemischt, Dame und Herr).

Die Mitglieder werden über den Start der einzelnen Rennen noch b esonders benachrichtigt.

Anschließend an die Rennen findet die Preisverteilung auf der Clubwiese bzw. in den renovierten Clubräumen im Rahmen eines Festabends statt.

Gäste, die eingeladen werden sollen, geben unsere Mitglieder der Geschäftsstelle, Clubbruder Harry Ehrenberg, Matthiasstr. 18, auf.

2. Langstrecken-Regatta.

Für den Monat Oktober ist vom Ruderausschuß eine Touren-Wettfahrt vorgesehen, die an Ruderer und Steuerleute gleich große Anforderungen stellen wird. Hier erst wird sich richtig zeigen, daß fleißiges Training von Erfolg begleitet ist und daß unsere Anfänger auch in diesem Jahre eine gute Ausbildung genossen haben. Ziel und Start dieser Tourenfahrt wird an dieser Stelle noch rechtzeitig bekannt gegeben werden, desgleichen werden unsere Mitglieder eine genaue Ausschreibung noch rechtzeitig zugestellt erhalten. Unserer Paddel-Abteilung wird Gelegenheit gegeben, sich auch an dieser Veranstaltung zu beteiligen.

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba e. V.

Turnhalle Sonnenstraße 46

Männer-Turnen und Alte-Herren-Turnen: Montag, 20,15 Uhr.
Frauenturnen: Dienstag, 20,15 Uhr.
Boxen: Mittwoch, 20,15 Uhr.
Leichtathletiktraining: Dienstag, 18 bis 20 Uhr, Donnerstag, 18 bis 20 Uhr, Sonntag, 9 bis 12 Uhr.
Tischtennis: Donnerstag, 20,30 Uhr.
Ringen: Donnerstag, 20,30 Uhr.
Fußballtraining: Sonntag, 9 bis 12 Uhr.
Leichtathletik- und Fußballtraining finden auf unserem Sportplatz in Breslau-Oswitz statt. Alle übrigen Veranstaltungen in unserer Turnhalle, Sonnenstraße 46.

Am 29. Juli wurden im großen Schwimmstadion in Prag die tschechoslowakischen Schwimm-Meisterschaften ausgetragen. Als Sieger ging der Prager jüdische Sportklub Hagibor hervor, der mit 153 Punkten einen Vorsprung von über 100 Punkten vor dem zweitplacierten Klub (CPK-Brünn) erreichte. Es ist bereits das viertemal, daß dem Klub der Titel des tschechoslowakischen Staatsmeisters im Schwimmen zuerkannt wurde.

★

Vor 6000 Zuschauern wurde in Warschau die Fußballmeisterschaft der polnischen Hauptstadt zwischen dem führenden polnischen Klub und dem zum Hapoel gehörenden Jüdischen Sportverein „Gwiazda" ausgetragen. Nach spannendem Kampf konnte die jüdische Mannschaft 2:0 gewinnen und damit viel umjubelter Warschauer Fußballmeister werden.

★

Palästina hat 10 000 Automobile bei einer Bevölkerung von etwa einer Million, während in Aegypten auf 14 Millionen 28 000 Automobile entfallen.

Devisen-Abkommen über Palästina-Auswanderung

In einem Runderlaß teilt die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung das Ergebnis der Verhandlungen mit den an dem Palästinaabkommen beteiligten jüdischen Stellen mit.

Danach wird bei der Reichshauptbank für die Bank der Tempelgesellschaft Jaffa erneut ein Sonderkonto II eingerichtet. Auf dieses Konto können — mit Genehmigung der zuständigen Devisenstellen — Juden, die in Deutschland ansässig sind und zur Zeit nicht auswandern, sich aber gleichwohl schon jetzt eine Heimstätte in Palästina schaffen wollen, Einzahlungen leisten. Die Einzahlungen finden ausschließlich Verwendung zur Bezahlung deutscher Warenlieferungen nach Palästina. Die Höchstgrenze der Einzahlungen beträgt 50 000 RM. für jede wirtschaftlich selbständige Person. Das Geld kann auch in Häusern, Hypotheken und Beteiligungen an Unternehmungen angelegt werden. Die Erträgnisse sind der Reichsbank anzubieten.

Laut einer letzthin getroffenen Entscheidung der Reichsregierung ist die Schechita für Oberschlesien wieder zugelassen und wird nach Eingang der noch ausstehenden Ausführungsbestimmungen in Betrieb genommen.

Nach einer Meldung aus Warschau hat der Weltverband der Allgemeinen Zionisten eine außerordentliche Weltkonferenz für den 26. und 27. August nach Krakau einberufen. Die Konferenz soll der Wiederherstellung des inneren Friedens in der zionistischen Organisation dienen.

★

In einer am 2. August in Wien abgehaltenen Pressekonferenz betonte der neue österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, daß der verfassungsmäßig verankerte Grundsatz der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz für die Regierung auch weiterhin maßgebend sein werde. Auf die Frage des JTA-Vertreters, ob sich dieser Grundsatz auch auf die Juden beziehe, antwortete der Bundeskanzler: „Selbstverständlich!" und fügte hinzu, daß die Gleichheit vor dem Gesetz für alle diejenigen Geltung haben soll, die sich an das Gesetz halten.

Aus technischen Gründen kann der Schluß der Erzählung „Von meinem Großvater" erst in der nächsten Nummer erscheinen.



Bezugsquellen-Nachweis



Auskunftei
Martin Blaschke, Blumenstraße 10. **Gegr. 1878.** Fernsprecher: 569 80. Spezial-Abteilung: Privatauskünfte

Aussteuerwäsche
Trikotagen — Strümpfe
Wäsche-Etage, Ring 7
Hermann Cohn

Automobile
Otto Grünpeter, Generalvertretung für Lieferwagen, Motorräder, Anhänger. Breslau 5, Museumplatz 10. Fernsprecher 247 75.

Bau-Kunst-Rep.-Glaserei
David Bley, Herdainstr. 65, Tel. 372 44. Inh.: Glasermeister Hugo Spanier, — **100 jährige Tradition** — Preiswürdigkeit — Qualitätsarbeit Persönlich. Interesse. Tel. Priv. 355 02

Bau-, Kunst- u. Rep.-Glaserei
Lothar Russ, Höfchenstr. 10 Tel. 830 57. Glaserarbeit jeder Art. — Bildereinrahmung — Sehr billige Preise. Mitglied des jüdischen Handwerkerverein.

Bedachungsgeschäft
H. Fleischer, Höfchenstraße 94. Telefon 346 18. Dachdecker- und Klempnerarbeiten, Reparaturen an Wasserleitungen.

Bedachungsgeschäft
J. Kempinski, Telegraphenstr. 5, gegründet 1909. Bauklempnerei, Bedachungs- und Installationsgeschäft. Telefon 583 21.

Blumen
Blumen-Fränkel, Inh. Emma Jackel, Höfchenstraße Nr. 62, Frische Blumen — Sehr niedrige Preise

Brennstoffe
Ollendorff & Co., Schloßplatz 4. Telefon 204 75/76. Kohlen — Koks — Briketts — Holzkohlen.

Buchbinderei
Alle ins Fach schlagenden Arbeiten führt aus **Martin Brieger,** Schwerinstraße 2. Gegründet 1901.

Bürobedarf
A. Wollmann, Breslau 1, Nikolaistraße 14, Fernruf Sammel-Nr. 571 54.

Chem. Reinigung u. Färberei
S. Stock Nchf. Inh. Doris Bermann Schuhbrücke 55, Tel. 57305. Dekatier- u. Waschanstalt Annahme f. Färberei u. chem. Reinigung. Freie Abholung u. Lieferung. Schnell, gut, billig.

Chemische Reinigung
Karl Unger, Viktoriastraße 75 reinigt auf chemischem Wege Decken und Wände unter Garantie wie neu.

Damen-Friseur
E. Schweitzer, Viktoriastraße 41 Telefon 819 71. Dauerwellen, Färben, Blondieren, Wasserwellen, Frisieren.

Damenhüte
sehr preiswert. Prima Umarbeitungen. **Breslauer Hutfabrik,** Breslau, **jetzt** Ring 47, I. Inhaber: Martha Cohn.

Damenmoden
Nelly Nathan, Damenschneiderin für schöne Kleider und Mäntel, jetzt Sonnenstraße 25. Fernsprecher 242 94

Dekorationspapiere
Schaufensterbedarf für alle Branchen **Ismar Hartmann,** Neue Taschenstraße 30 Sth. I.

Dolmetscher
J. Breslauer, gerichtlich vereidigter Dolmetscher der polnischen Sprache für den Landgerichtsbezirk Breslau und Häuserverwalter, Goethestraße 24/26 — Telefon 306 37.

Drogen
Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drogerie
Charlotten-Drogerie, L. Rosenbaum Breslau 13, Franz-Seldte-Platz 7, Ecke Opitzstraße — Telefon Nr. 846 29. Drogen / Photo / Parfümerien Wasch- und Putzmittel.

Drogerie
Drogerie gegenüber der Elisabethkirche Inh. Apoth. E. Riesenfeld, Nikolaistr. 78/79, 3. Haus v. Ring, Fernruf 236 60 Reich. Lager i. Drogen, Farben, Seifen, Parfüm., Photo- u. all. Haushalts-Artik.

Eisenwaren
Wirtschaftswaren — Gartengeräte, Werkzeuge — Luftschutzgeräte, **H. Brauer & Sohn,** Teichstr. 26, dicht an der Gartenstr., vor der Eisenbahnunterführung.

Eisenwaren
Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte Öfen, Herde, Elektrische Artikel. **Felix David,** Friedrich-Wilhelm-Straße 26. Telefon 207 20

Eisenwaren, Wirtschaftsartikel
Herde für Kohle und Gas. Einkochgläser und -Apparate. **Eisenhandlung Brandt,** Friedrich-Wilhelm-Str. 89. Tel. 280 36

Elektro-Radio
Alfons Abraham, Elektro-Installationsbüro und Radio-Werkstatt Höfchenstr. 5 und Friedr.-Wilhelmstr. 21. Ruf 254 31.

Elektrotechnik
Richard Gellert, Elektro-Meister. Licht — Kraft — Radio. Gräbschenerstr. 39. Telefon 235 21.

Farben und Lacke
Oscar Cohn, Gartenstraße 26 gegenüber der Markthalle, Tel. 297 89. Spezialhaus für Farben und Lacke.

Fleischerei u. Wurstfabrik


Leopold Moschkowitz, Fleischermeister. Tel. 280 95. Hauptgeschäft: Goldeneradegasse 14, Lieferung frei Haus.

Fotografie
Hilde Guttmann, Staatl gepr. Meisterin d. Fotografie — Foto-Salon für künstl. Bildnisse zu zeitgemäß. Preis. — Reproduktionen — Vergrößerung. Breslau 18, Gabitzstr. 136 I., Tel. 826 31

Friseur
Josef Müller's Frisiersalon, nur Viktoriastr. 104, Ecke Kais.-Wilh.-Str., empf. sich den geehrt. Gemeindemitgl. angelegentl. Mod. Haar- u. Bartfrisuren. Spezial.: Bubikopf u. Pflege.

Friseur
Paul Scholtz, Steinstraße 11. Telefon 813 57. Damen-Friseur. Parfümerie — Toiletten-Artikel

Gardinen-Wäscherei
auf neu: Stores, Spitzen, Wäsche, Kleider, Blusen. 35jähr Erfahrung. Sachgem. u. preisw. Ausbesserungen. Freie Abhol. u. Lieferung. Tel. 273 36. **Frau Marie Schneider,** Brüderstr. 27 II.

Gas-Apparate, -Leitungen


O. Unikower, Kronprinzenstraße 4 Telefon 391 81.

Glaserei
Max Grün, Glaserei und Bildereinrahmung, Hofchenstraße 95 hptr. Tel. 317 36 (Drewitz).

Herren-Wäsche
Friedländer's Oberhemdenklinik fertigt auch I. Maßhemd., unterh. e. reich. Lag. fertig. Waren i. allerb. Beschaffenh. z. bes. niedrig. Preis. Stoffannahme bereitw. Junkernstraße 8, pt., Tel. 575 66.

Herren-Wäsche
u. Herren-Artikel in größter Auswahl. Spezial.: Maßanfertigung v. Herrenwäsche, Annahme von Reparaturen u. Stoffen z. Verarbeitung. **S. Zöllner,** Schmiedebrücke 64/65. Tel. 594 68.

Installation
M. Appel, Klempner- u. Dachdeckermeister, Breslau, Moritzstraße 20, Telefon 323 25. Dachdecker- und Klempnerarbeiten, Reparaturen, Instandhaltung im Abonnement.

Kohle
Goldmann & Co., G.m.b.H. Tauentzienplatz 6, I. Telefon Nr. 558 51, 558 52 Kohle — **Koks** — Briketts

Kohle — Koks
D. Oelsner, G. m. b H.. Hohenzollernstraße 75. Telefon 860 32/33. Vertreterbesuch bitte anfordern.

Koks
Ollendorff & Co., Schloßplatz 4 Telefon 204 75/76. Kohlen — Koks — Briketts — Holzkohlen.



Bezugsquellen-Nachweis



Konfitüren
M. Glaser, Gabitzstraße 1, an der Eisenbahnunterführung. Spezial-Konfitüren-Geschäft. Speise-Eis.

Lebensmittel
Leo Ascher, jetzt Viktoriastr. 109. Tel. 39492. Kolonialwaren, Feinkost, Waschmittel, Obst, Gemüse usw. Liefer. frei Haus. Rabattmarken (3%) auch auf Gemüse u. Obst.

Lebensmittel
Toni Cohn, Gutenbergstraße 40, ptr. Ia Butter, Weber-Kaffee, Kakao, Tee, Waschartikel, Parfümerien billigst frei Haus. Telefon 84116.

Lebensmittel
Loszynski, Gartenstraße 49. Nahe Liebich. Fernsprecher 34294. Lieferung frei Haus 3% Rabatt in Marken. Annahme von Wohlfahrtsschein. d. jüdisch. Wohlfahrtsamtes.

Lebensmittel
Jacob Sperber Nachf., Inh.: Recha Spitz, Gartenstraße 40. Südfrüchte, Obst, Frischgemüse, Feinkost, Kolonialwaren. Tel. 26325, nach Geschäftsschluß: 37661. Lieferung frei Haus.

Lebensmittel
Lucie Steiner, Viktoriastraße 112, (an der Körnerstr). Kolonialwaren, Obst, Frischgemüse, Lieferung fr. Haus. 3% Rabatt. Wohlfahrtsscheine werd. ang.

Lebensmittel
Berta Wagner, Hohenzollernstr. 89, Ecke Hindenburgplatz. — Feinkost-Kolonialwaren, Obst, Gemüse, Waschmittel usw. — Lieferung frei Haus. Rabattm. 3% auch auf Gemüse u. Obst

Lederwaren, Koffer
Geschw. Silbermann, Gartenstraße 85 und Ohlauerstraße Ecke Schuhbrücke. Größte Auswahl niedrigste Preise

Leihhaus
Lachmann, Poststraße Nr. 1, Gold, Silber, Uhren, Juwelen. — Ankauf, Verkauf. Beleihung.

Liköre, Fruchtsäfte
Reichmann, Sadowastraße Nr. 37 neben Huthmacher / Telefon 36557 Weine * Spirituosen

Linoleum
M. Danziger, Höfchenstr. 35. Ruf 34351. — Ausführung sämtlich. Linoleum-Arbeiten — Kostenanschläge bereitwilligst!

Malergeschäft
S. Adler, Agnesstraße 9. Ausführung sämtlicher ins Fach schlagender Arbeiten, geschmackvoll und billig.

Malergeschäft
Siegm. Cohn, Schillerstraße 10. Fernsprecher 34648.

Malergeschäft
Martin Herold, Josef Herold, Breslau 21, Yorckstraße 44. Malergeschäft, Fernsprecher 85109.

Malergeschäft
Karl Strietzel, Schweidnitzer Stadtgraben 28. Telefon 21667. Billigste Ausführung sämtlicher ins Fach schlagender Arbeiten.

Malergeschäft
Karl Unger, Viktoriastraße Nr. 75. Ausführung sämtlich. Malerarbeiten geschmackvoll und billig.

Malergeschäft
Sally Weiß, Goldene Radegasse 2, führt sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten schnell, sauber und billig aus.

Maßanfertigung
S. Schneller & Co., Inh. Ignatz Risch, Gartenstr. 69/71 neben dem Capitol. Tel. 35580. Gute Maßanfertigung für Anzüge und Mäntel überaus preiswert. Stoffe werden angenommen.

Maßschneiderei
Amsterdam & Tennenberg, Atelier für feine Herrenmoden, Breslau 1, Ring 45. Fernsprecher Nummer 50316

Metallbetten
Wandklappbetten, Matratzen aller Art, Ref.-Unterbetten **E. Schragenheim,** Betten-Vertrieb, Tauentzienplatz 11, (T. T.) i. Hot.

Möbel
Zimmereinrichtungen Küchen / Ergänzungsstücke / Einzelanfertigungen / Aufarbeitungen **S. Brandt & Co.,** Möbel für Jedermann / 87 Gartenstraße 87.

Möbel
Gute und billige **Möbel** erhalten Sie nur im Möbelhaus **Israel Eisinger,** Schwertstraße 5 neben Gerh.-Hauptmann-Theater.

Möbel
Lorenz Hübner, das große Möbel-Haus mit den kleinen Preisen. Nur Reuschestraße Nr. 11—12. Gegründet 1898.

Möbeltransport
Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34, Telefon 51223. — Ausland- und Uebersee-Transporte — Lagerung — Verpackung Ia Referenzen.

Obst
Gertrud Weill, Sadowastraße 46. Fernsprecher 39306. Obst, Südfrüchte, Lebensmittel, Butter, Eier, Schokolade.

Ofenbau
Eduard Isaak, Ofenbaumeister. Holteistraße 46, Fernsprecher 27506

Papier- u. Schreibwaren
für Schule und Büro, billigst. **Max Friedländer,** Sonnenstr. 28. Telefon 51117, seit 1876.

Pension
Pension Waldmann, Kaiser-Wilhelm-Str. 96/98, I, Ecke Goethestraße. Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer, Erstkl. Teil- od. Ganzverpfleg. auch für kürzer. Aufenth. Ruf 83064. Bad, Aufz.

Porzellan

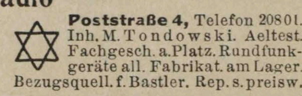

Tafel- und Kaffee-Service Kristall-Geschenke, **Max Hamburger** jetzt Junkernstraße 1/3 am Blücherplatz.

Radio
Heinz Baruch, Radioklinik, Höfchenstraße 62. Tel. 30936. Anerk. Mende-Verkaufsstelle. Reparatur-Werkstatt. Vorführung sämtl. Rundfunkgeräte i. m. n. Ausstellungsraum.

Radio
E. Blumenfeld, Radio-Weidenstraße 5. Spezialhaus für Rundfunk-Geräte — Licht- und Kraftanlagen. Fernsprecher Nr. 53515.

Radio
Ernst Elflein, Inhaber Max Fink, Gneisenauplatz 1. Telefon 45262. Telefon- und Telegrafenbauanstalt. Telefon-, Klingel-, Türöffner- und Blitzableiter-Anlagen.

Radio
Rundfunk-Dienst, Ing. Werner Oelsner, Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebichtheater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u. Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennenbau. Reparat. „Loewe"-Kundendienst

Radio


Poststraße 4, Telefon 20801. Inh. M. Tondowski. Aeltest. Fachgesch. a. Platz. Rundfunkgeräte all. Fabrikat. am Lager. Bezugsquell. f. Bastler. Rep. s. preisw.

Radio
Silberfeld, Albrechtstr. 28/29, Eing. Katharinenstraße an der Hauptpost. Haltestellen der 3, 14, 24. Alles vom Superhed bis zur Kurzwellenspule Gelegenheitskäufe.

Sanitätshaus
Alb. Sorauer Viktoriastr. 71, Ecke Höfchenstr., Fernsprecher 31379 Spezialanfertig. n Maß v. Leibbinden, Bruchbändern, Gummistrümpfen, Plattfußeinlagen etc. Hochwertige Qualitäten zu mäßigen Preisen.

Schlächterei
P. Glücksmann, Inh. J. Weissenberg Schlächterei, Wurstfabrik und Geflügelhandlung. Breslau, Gartenstraße 37. Fernsprecher Nr. 31619. Empfiehlt Prima Mastochsenfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, alle Sorten Wurstwaren. Ungarisches Geflügel, plombiert. Pünktlicher Versand nach auswärts.

Schlosserei
E. Königsberger, Altbüßerstr. 51. Telefon 29042. Kunst-, Bau- und Geldschrankschlosserei. Ausführung sämtlich. Schlosserarbeiten.

Schreibmaschinen
sowie Reparaturen. **A. Wollmann** Breslau 1, Nikolaistr. 14, Fernruf Sammel-Nr 57154. Füllfederhalter

Schuhe
Schuh-Growald, Schmiedebrücke Nr. 57. Spezialität: Schuhe für empfindliche Füße, zu mäßigen Preisen.

Schuhe
Schuhsalon „Yvonne", Neue Schweidnitzer Straße 5a Hochelegante Modelle / Reparaturwerkstatt.

Schuhreparaturen
Alexander Mohr, Tauentzienplatz 3a. Sorgfältige Ausführung, daher sparsam im Verbrauch. Rascheste Abholung u. Zusendung. Telefon 26254.

Schuhreparaturen
sowie Schuhwaren aller Art nur beim Fachmann **H. Rotholz,** Höfchenstr. 63 Abholung und Lieferung frei Haus.

Seifen, Waschmittel, Parfümerien
Seifenhandlung **Scheyer,** Rehdigerstraße 22, Telefon 80416. Lieferung frei Haus.

Spedition
Hübner & Kretschmer, Inh. Hermann Jablonowski. Spedition, Möbeltransport, Autospedition, Höfchenstraße 29. Telefon 31257.

Tapeten
Alfred Danziger, Kaiser-Wilhelm-Str. 11. Tel. 33140 Spitzenleistungen in allen Preislagen. Zusendung von Musterbüchern auf Wunsch.

Versicherungen
Anna Daniel, Schwerinstraße 60 Telefon 85034. Vertretung aller Versicherungszweige, auch Krankenkassen.

Versicherungen
Grete Bial. Goethestr. 15. Tel. 85578 Generalvertr. d. Versicherungsvereins „Die Hilfe" für Erlebens- u. Sterbefall, außerd. Krankenversich., 100% Arzt, 100% Arzneien. Sprechst. 16—19 Uhr.

Wanderer-Ausrüstung
J. Gruschka, Kupferschmiedestr. 10. Hauszelte, Sportausrüstungen, Berufsbekleidung für alle Industriezweige zu billigsten Preisen.

Wasserleitungen


O. Unikower Kronprinzenstraße 41 Telefon 39181.

Weine, Spirituosen
Reichmann, Sadowastraße Nr. 37 neben Huthmacher / Telefon 36557 Liköre * Fruchtsäfte

Wohnungsnachweis
Läden, Geschäftsräume, Wohnungen. **Sachs,** Wohnungsnachweis Goethestr. 10. Tel. 82876.

Zigarren
Karl Baumgarten, Kaiser-Wilh.-Straße 64, Eckhaus Viktoriastraße empfiehlt als Spitzenleistung „Jubiläums-Zigarre" zu 12, 15, 20 Pfg. Gegr. 1902 Telefon 33016

Zigarren, Zigaretten
A. Treufeld, Höfchenstraße 84 empfiehlt Zigarren, Zigaretten Tabake. Erstklassige Fabrikate

2. Orchesterkonzert des Berliner Kulturbund-Orchesters

22. August im großen Konzerthaus-Saal

Wir erfahren über das Programm, daß die drei Dirigenten des Berliner Kulturbundes, Generalmusikdirektor Josef Rosenstock, Dr. Kurt Singer und Michael Taube abwechselnd den Stab führen werden. Michael Taube dirigiert die Brahmsche Symphonie Nr. 1 in C-Moll und spielt mit Joseph Rosenstock das Mozart-Es-Dur-Konzert auf zwei Klavieren. Dr. Singer übernimmt die Leitung des Orchesters. Das Konzert verklingt mit der Leonoren-Ouvertüre 3, Dirigent Joseph Rosenstock. Der Musikabend wird mit einer Ansprache Dr. Kurt Singers eröffnet werden, in welcher er das Thema „Der Kulturkreis zu Breslau als ausschlaggebender Faktor für jüdisches Kulturleben" einer Betrachtung unterziehen wird.

Für die große Teilnahme beim plötzlichen Hinscheiden unseres herzensguten Mannes und Vaters sagen innigen Dank
Luise Warschawsky u. Kinder
Breslau, den 11. August 1934.

Kulturbund deutscher Juden, Berlin
Künstlerische Gesamtleitung: Intendant Dr. Kurt Singer
Unter Förderung des Kulturkreises zu Breslau
Mittwoch, 22. August, 20.15 Uhr, Großer Konzerthaussaal
2. Orchester-Konzert
des Kulturbund-Orchesters, Berlin
Leitg.: Joseph Rosenstock, Dr. Kurt Singer, Michael Taube
Solisten: Joseph Rosenstock und Michael Taube
Mozart - Beethoven - Brahms
Eintrittskarten (volkstümliche Preise 50 Pfg. — 3.00 Mk.) in den Buchhandlungen Brandeis, Karlstr. 7, Horwitz, Karlsplatz 3, Lichtenstein, Kaiser Wilhelm-Str. 39. — Keine Abendkasse.

„Synagoge z. Tempel"
Antonienstraße 18/20
Die Erneuerung der Synagogen-Plätze findet am Sonntag, den 26. 8. und 2. 9. zwischen 12—1 mittags im Tempel statt.
Der Vorstand.

Plätzevermietung
in der Abraham Mugdan-Synagoge, Rehdigerplatz 3.
Der Umtausch der vorjährigen Plätze findet am Sonntag, den 19. August, vorm. v. 9—12 Uhr statt. Vermietung der freigewordenen Plätze findet am Sonntag, den 26. August, vorm. v. 10—12 Uhr statt. Nicht rechtzeitig abgeholte Plätze werden anderweitig vergeben. Gottesdienst-Ordnung wie in der Alten Synagoge.

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Breslau. Anzeigenteil: Siegfried Schatzky, Breslau. Lohndruck: Th. Schatzky A.-G. D.-A. II/1934. 7660 Expl.